

I

DIE ANSAGE

DER ALTE

Wer bist du? Niemand rief mir deinen namen —
Wo kommst du her so leicht und fremd geschürzt
Mit stab und kranz?

DER WANDRER

Wohin du gehst wenn morgen
Mein stab die jugend auf den hügel winkt
Und du dem schwerte meiner treuen weichst.

DER ALTE

Du bist zu ernst nur keck zu sein und drohend
Glüht unter deiner braue dunkles feuer..
Was soll mir deine fehde junger kömmling?
Dich narrt ein böser traum: wenn du erwachst
Und wägst dein frevles wort am ungeheuern
Gewichte meiner macht, wirst du erschauern
Wie hoch sie deine leichte flocke schnellt —
Du lachst? Dein lächeln hab ich einst gekannt..

DER WANDRER

Und hast es mehr gehasst verflucht verfolgt
Als alle schuld der welt — Es spielte einst

Auf jeder tempelfliese, jede säule
Umglitt in licht und dämmer froh sein hauch,
Der heitre bach gab' es der wolke wieder
Ihr wind dem hain und von den blätterwangen
Erglänzte es in tausend hellen strahlen
Auf göttern und auf menschen lag sein schein.

DER ALTE

Schweig und bedenk in wessen haus du stehst:
Ein leiser ruf und tausend schwerter stehen
Auf deiner brust —

DER WANDRER

Und abertausend völker
Stehn auf! Mit zahlen hast du nie gespart
Doch Welch gelächter schläge die gewölbe
Wenn du die throne mächte scharen riefest
Um einen knaben fast mit stab und kranz.
Du bist der einzige der mich nicht kennt:
Mit deinen gläubigen wuchs ich auf und floh
Dein haus als mich ihr treiben ekelte..
Doch ihre kinder singen meine lieder
Schon hören flur und hain den neuen sang
Bald tönt ihn markt und halle jubelnd wieder.

DER ALTE

Ich ahne das gezücht aus dem du stammst
Und schonte nie die brut aus diesem neste:

Als ich die völker all vom fall erhob
Aus schmach und sündiger fessel löste, brach ich
Die tempel der verruchten schmolz ihr erz
Zerschmetterte die bilder eitler schau
Und liess nicht haus noch herz zu ihrer wohnung.
Wo sie erschienen selbst als meine rühmer,
Als reine die den kreis des wandels künnten,
Als ritter unterm zeichen meines sohnes,
Erriet ich am geheimen dienst den feind
Und ruhte nicht vor seinem untergang —

DER WANDRER

Und dennoch blieb untilgbar sein geschlecht
Weil es erlösung und erbarmen mied
Und lieber die unsäglich lange kehr
Auf dunkler stiege trug als deinen frieden.
Nun kam der tag von dem die kündigung spricht
Wo dir kein mund mehr singt, kein ohr dich hört,
Ob sie gleich deinen namen nennen: du
Vernimmst sie nicht, du rufst: sie hören nicht.

DER ALTE

Wie bist du mir enthüllt und deinesgleichen!
Ich trug euch selbst im blut den weg der zeit
Und widerstandet ihr dem geist, bleibt euch
Der sohnschaft merkmal auf der stirn
Und gibt euch preis dem doppelten gericht.

DER WANDRER

Dich treibt mein anhauch nur die dichte brache
Noch umzulegen für dein letztes korn:
So lebe du in unserm blute weiter
Wie wir in deinem, sei die blinde knospe
Bis du als sohn den vater wiederfindest
Als kind den ring beginnst der niemals endet.

DER ALTE

Schweig spötter, ruf nicht vor dem richter
Den rächer auf —

DER WANDRER

Heb deinen arm nicht unnütz,
Du fühlst wie ich dass mich sein blitz nicht tötet:
Kein bannstrahl, unsrer völker kampf entscheidet
Wer überm reiche neu den zepter hebt.
Lebwohl und rüste dich zum letzten streit.